

Raps – Schnecken und Herbstschädlinge

Schneckenvorkommen kontrollieren

Ob eine Schneckenbekämpfung erforderlich ist, sollte über regelmäßige Kontrollen entschieden werden. Vor der Saat, spätestens jedoch unmittelbar nach der Saat, sollten spezielle Folien oder Jutesäcke ausgelegt werden. Zusätzlich die Schnecken mit Schneckenkorn anzulocken, hat sich bewährt. Die Kontrollen sollten morgens erfolgen, bevor die Sonne die Fallen erwärmt und vorhandene Schnecken sich verkriechen. Schnecken können schon im Boden die jungen Rapskeimlinge schädigen, so dass es gar nicht zum Auflaufen der Pflanzen kommt. Eine direkte Bekämpfung ist erfahrungsgemäß bei einem Befall von 1 Schnecke je Falle und Tag anzuraten. Wenn sich die Befallssituation nur am Feldrand kritisch darstellt, reichen Randbehandlungen aus.

Zur Bekämpfung von Schnecken im Ackerbau stehen derzeit Produkte mit den Wirkstoffen Methaldehyd und Eisen-III-Phosphat zur Verfügung. Produkte mit der Auflage NT 870 (Arinex 30, Delicia Schnecken-Linsen, Limares, Mollustop, Slug-Off, Derrex, Ironmax Pro, Sluux HP) dürfen nicht angewendet werden bei einem Vorkommen von Weinbergschnecken. Bei der Auswahl der Produkte sind weitere Auflagen in den entsprechenden Gebrauchsanweisungen zu beachten.

Eine gute und sichere Wirkung ist nur bei ausreichender und gleichmäßiger Schneckenkorndichte zu erwarten. Entscheidend ist daher nicht die ausgebrachte Menge in kg/ha, sondern eine hohe Anzahl Schneckenkorn pro Fläche. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Schnecken auf ein Schneckenkorn treffen.

Werden nach einer Bekämpfungsmaßnahme erneut Fraßschäden an den jungen Pflanzen beobachtet, kann unter Beachtung der entsprechenden Wartezeiten eine Wiederholung der Maßnahme bis zum Herauswachsen aus dem empfindlichen Entwicklungsstadium der Pflanzen erfolgen. Ab dem 4. bis 6. Laubblatt ist Raps durch Schneckenfraß in der Regel nicht mehr gefährdet.

Die Ausbringung erfolgt mit speziellen Granulatstreuern, bzw. mit dem Düngerstreuer. Da es sich bei Schneckenkorn um ein Pflanzenschutzmittel handelt, müssen die Streugräte, wie auch die Feldspritze, regelmäßig zur Überprüfung (Spritzen-TÜV). Streutabellen sind den Produktbeschreibungen zu entnehmen.

Zuflug der Herbstschädlinge kontrollieren

Um die Befallssituation auf dem eigenen Schlag einschätzen zu können, ist es notwendig, dass nach der Saat - zum Auflauf des Rapses - Gelbschalen (mit Gitter) aufgestellt und regelmäßig kontrolliert werden. Da das Auftreten von Schlag zu Schlag unterschiedlich sein kann, sollten auf jedem Schlag und bei großen Flächen auch mehrere Schalen aufgestellt werden. Es muss immer genügend Wasser mit ein paar Tropfen Spülmittel in der Gelbschale vorhanden sein.

Zusätzlich sind die Keimpflanzen auf Lochfraß zu kontrollieren

Der durch den Rapserdflor verursachte frühe Lochfraß an den Blättern ist nur in Ausnahmefällen kritisch. In wüchsigen Beständen ist dieser Fraß nicht schädlich. Wuchsfördernde Maßnahmen, wie optimale Saattbettbereitung und schonende Herbizidmaßnahmen wirken sich befallshemmend aus. Erst wenn sich die jungen Rapspflanzen durch den Fraß nur zögerlich entwickeln und keinen deutlichen Wuchs mehr zeigen muss eine Bekämpfung erfolgen. Zu empfehlen sind Insektizide aus der Wirkstoffgruppe der Pyrethroide (Indikation: Erdflor oder beißende Insekten) z.B.: 75 ml/ha Karate Zeon.



Zuflug der Herbstschädlinge nach der Saat mit Gelbschalen kontrollieren (Foto: J.-S. von Richthofen)



Rapserdflor verursacht Lochfraß an junger Raps-
pflanze (Foto: N. Droste)

Kartoffel – Krautregulierung wird eine Herausforderung

Die lange Pflanzsaison und vor allem späte Pflanzungen, die erst im Mai oder sogar Ende Juni durchgeführt wurden, lassen eine insgesamt verzögerte Abreife der Bestände erwarten. Je nach Sorte und Kulturführung sind aber auch früh gepflanzte Bestände aktuell noch immer „grasgrün“. Insgesamt neigt sich eine herausfordernde Saison langsam dem Ende. Es gibt Bestände, in denen mit Düngung und Pflanzenschutz bis zu 20 Überfahrten in dieser Vegetationsperiode notwendig waren oder am Ende notwendig sein werden. Nach der herausfordernden Gesunderhaltung der Bestände gilt es jetzt den Abreifeprozess genau zu beobachten und gezielt zu steuern. Wüchsige Sorten (Industrie und Speise), die noch grün sind können in diesem Stadium i. d. R. noch nicht vernünftig krautreguliert werden. Die Herausforderung besteht momentan zum Teil darin, dass nur ein recht geringer Knollenansatz vorliegt mit wenigen, aber übergroßen Knollen. Die Diskrepanz in der Praxis ist hierbei allerdings sehr groß. Insgesamt ist die Situation aber besser als im vergangenen Jahr. Erste Proberodungen zeigen auf Flächen, die sich in der Abreife befinden, ansprechende Stärkegehalte. Hier kann es ratsam sein, die Sikkation mit der halben Aufwandmenge von Quickdown + Toil zu beginnen, um die Abreife sukzessive einzuleiten. Je nach Verlauf sind dann ein bis zwei weitere chemische Nachlagen erforderlich. Alternativ empfiehlt es sich, wenn die Witterung und Befahrbarkeit es zulässt, nach einem chemischen Start das Kraut mechanisch mittels Krautschläger zu bearbeiten und abschließend bei Bedarf noch einmal chemisch nachzulegen. Aufgrund der feuchten Witterung ist unbedingt eine Sporizid mitzunehmen. Achten Sie auf die maximal zulässigen Anwendungshäufigkeiten. Die Sikkation sollte möglichst an sonnigen Tagen und am besten in den frühen Morgenstunden durchgeführt werden. Folgt ein Hochdruckgebiet mit warmen Temperaturen und Sonne ist dies für die Wirksamkeit hilfreich. Dies führt auch zu einem Schließen der letzten, ggf. noch offenen, Lentizellen. Bei Tau, Nebel oder (zu) hoher Luftfeuchtigkeit sollte die Behandlung bis zum Abtrocknen der Blätter hinausgezögert werden. Die Strategie (Quickdown + Toil oder Shark oder Krautschlagen) muss dieses Jahr individuell und schlagspezifisch am Abreifeverhalten und dem folgenden Wetterbericht ausgerichtet werden.



Die Kombination aus mechanischer und chemischer Krautregulierung hat in den Versuchspartzellen der Landwirtschaftskammer NRW in diesem Jahr gut funktioniert (links) während erste Proberodungen einige Herausforderungen zeigen wie z. B. einen erhöhten Schorfbefall (rechts), Braunfäule, Rhizoctonia dry core sowie erste Drahtwurmschäden und Schneckenfraß (Fotos: Dr. Hett).

Zuckerrübe - Blattfleckenmonitoring

Blattfleckenmonitoring:

Letzte Woche wurden 85 Standorte auf Blattkrankheiten kontrolliert. Auf allen traten Cercospora-Blattflecken auf und auf 53 Flächen lag der Befall über 45 % befallenen Pflanzen. Auf einigen wenigen Flächen trat auch Echter Mehltau (2 Standorte) oder Ramularia (8 Standorte) auf, hier lag der Befall aber unterhalb des Bekämpfungsrichtwertes. Rübenrost wurde auf 21 Flächen bonitiert, aber auch hier lag der Befall unterhalb des Bekämpfungsrichtwertes. Die Monitoringergebnisse sind wie gewohnt auf ISIP.de und LIZ-Online.de in Befallskarten dargestellt.

Es gilt weiterhin die eigenen Flächen regelmäßig zu kontrollieren um ggf. rechtzeitig handeln zu können.



gez. Chr. Böckenförde

Alle Angaben ohne Gewähr! Maßgebend sind die Hinweise in den Gebrauchsanweisungen.

Redaktion: Pflanzenschutzdienst, Ackerbau und Grünland

Ansprechpartner:

Ursula Furth, Tel.: 0251 2376-640

Günter Klingenhagen, Tel.: 0251 2376-633

Dr. Jonas V. Hett Tel.: 0221 5340 450

Manuel Trometer, Tel.: 0251 2376-626

Christin Böckenförde, Tel.: 0251 2376-627

N.N., Tel.: 0221 5340 451

Sophia Leone Czaja, Tel.: 0221 5340 452

Eugen Winkelheide, Tel.: 0221 5340 454

(Die Weitergabe an Dritte - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.)

www.landwirtschaftskammer.de